

ohne dies Thorheit wäre, so beantworten möge, daß ich zur Erkenntniß meiner Fehler gebracht werde, sie bereue und über die Mittel, mich davon zu befreyen, ernstlich nachdenke. So will ich denn vor deinem Angesichte, du Allwissender, Allmächtiger und Gerechter, mich selbst richten, damit ich von dir, der du den leichtsinnigen und beharrlichen Sünder straffst, nicht verworfen werde. Ich will bey jeder Frage innehalten, mein Verhalten betrachten und es vor deinem Angesichte bekennen, wo ich gefehlt habe.

Erkenne ich die großen Wohlthaten, die mir mein Gott von meiner Kindheit an bis auf diese Stunde erwiesen hat? Danke ich oft dafür mit gerührtem Herzen? Bemühe ich mich, meinen Verstand, meine Gaben, und alle meine Kräfte des Leibes und der Seele nach der Absicht meines gütigen Schöpfers, zur Verherrlichung seiner Ehre, zum Besten meines Nächsten und zur Beförderung meiner eigenen wahren Wohlfahrt, anzuwenden? Denke ich oft daran, wie theuer ich erkaufte

oder erlöset bin, und daß es meine theure Pflicht ist, meinem Erlöser ganz zu leben? Habe ich nicht meinen Verstand, meine zeitlichen Güter und mein Ansehen, zum Schaden meines Nächsten gemißbraucht? Hätte ich nicht hier und da mehr Böses verhindern, mehr Gutes thun können, als ich wirklich gethan habe?

Sind mir alle Arten der Sünde verhaßt? Hab ich mich ernstlich und anhaltend über meine begangnen Fehltritte bestrübt? Gab ich mir Mühe, meine Fehler soviel möglich zu verbessern?

Zu welchen Sünden bin ich wegen meines Temperaments am meisten geneigt? Welchen Versuchungen bin ich wegen der besondern Art meiner Erziehung, oder wegen meines Alters und Standes am meisten ausgesetzt? Wie habe ich diesen Versuchungen widerstanden, und wie weit habe ich es in der Beherrschung meiner sündlichen Leidenschaften gebracht? Ist mir es ernstlich darum zu thun, die völlige Herrschaft über meine bösen Begierden zu erlangen, und

meiner